

# Bremen

## Basisdaten 2007

Fläche: 404,28 km<sup>2</sup>

Einwohner (31.12.2006):  
663.979

**Anteil der Kinder in FBBE**  
**Kinder unter 3 Jahren: 10,6%**  
**Nichtschulkinder**  
**3 bis < 6 Jahre: 86,0%**  
 (inkl. 0,3% in [vor-]schulischen  
 Einrichtungen)



Geborene Kinder 2006	5.506
Geburten pro Frau 2005	1,3
Anzahl der Kinder unter 10 Jahren (31.12.2006)	55.367
Davon Kinder unter 3 Jahren	16.058
Davon Kinder 3 bis unter 6 Jahre	16.062
Davon Kinder 6 bis unter 10 Jahre	23.247

## Erwerbstätigenquote von Müttern (2006) mit

... mindestens einem Kind unter 3 Jahren	K.A.
... mindestens einem Kind von 3 bis unter 6 Jahren	K.A.
Empfänger v. laufender Hilfe zum Lebensunterhalt (Ende 2004)	59.548
Darunter Kinder unter 18 Jahren	22.689
Tageseinrichtungen insgesamt	403
Anteil der Einrichtungen	
... in öffentlicher Trägerschaft	22,6%
... in freigemeinnütziger Trägerschaft	76,4%
... als Betriebs-/Unternehmensteil	0,0%
... in privatgewerblicher Trägerschaft	1,0%
Anteil der KiTas ohne feste Gruppenstruktur	3%
Pädagogisches Personal in KiTas insgesamt	3.496
Kinder in KiTas insgesamt	21.682
Darunter Kinder unter 3 Jahren	1.404
Darunter Nichtschulkinder 3 bis unter 6 Jahre	13.564
Darunter Schulkinder 6 bis unter 10 Jahre	3.358
Tagespflegepersonen insgesamt	399
Kinder unter 6 Jahren in Kindertagespflege	490
Davon Kinder unter 3 Jahren	292
Davon Kinder 3 bis unter 6 Jahre	198

In Bremen ist der Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales zuständig für FBBE. Es gibt zwei interministerielle, regelmäßige Fachgruppen: eine Lenkungsgruppe für das BLK-Modellprojekt „TransKiGs“, die sich mit dem Übergang Kindergarten – Grundschule beschäftigt, sowie Fachgespräche mit den Referatsleitungen der Länderministerien (Bildung und Soziales/Jugendhilfe). Letztere behandeln Themen wie die Implementation des Bildungsplans oder die Qualifizierung der Fachkräfte. Weitere Gremien gibt es in Bremen nur in den beiden Stadtgemeinden. Insgesamt vermittelt sich der Eindruck, dass viele Themen der FBBE überwiegend auf der Stadtgemeinde-Ebene behandelt werden. Es gibt kein landespolitisches Gesamtprogramm für die FBBE in HB, in dem landespolitische Zielsetzungen und zentrale (geplante) Maßnahmen für diesen Bildungsbereich transparenter werden und auch Verantwortlichkeiten der beteiligten Akteure bei der Weiterentwicklung dieses Bildungsbereichs (Land, Stadtgemeinden, Trägerverbände usw.) definiert werden.

## Teilhabe sichern

In HB liegt die Teilhabequote der unter Dreijährigen (10,6%) fast 5 Prozentpunkte und die der älteren Kinder (86%) fast 4 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt. Auch bei den einzelnen Altersjahrgängen ist eine im Vergleich zum Bundesdurchschnitt niedrige Teilhabe an Angeboten der FBBE festzustellen. Von den Zweijährigen sind knapp 21% in einem Angebot der FBBE und damit fast 9 Prozentpunkte weniger als im Bundesdurchschnitt. Zwischen 2006 und 2007 ist eine leichte Zunahme um 1,6 Prozentpunkte zu verzeichnen. Auch von den Dreijährigen sind fast 30% der Kinder nicht in einem Angebot der FBBE. Damit liegt der Anteil dieser Altersgruppe mehr als 10 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt. Auf einen möglichen Ausbau deutet die Steigerung der Teilhabequote dieser Altersgruppe hin, die sich zwischen 2006 und 2007 um fast 3 Prozentpunkte erhöht hat.

In den KiTas werden die meisten der unter Dreijährigen ganztags betreut (41,5%). Bei den älteren Kindern sinkt der Anteil der ganztags betreuten Kinder auf knapp 23%. Von dieser Altersgruppe werden jeweils etwa 40% bis zu 5 Stunden sowie mehr als 5 bis zu 7 Stunden täglich in einer KiTa betreut.

Hervorzuheben ist, dass in HB insbesondere von den Nichtschulkindern über drei Jahre, die in einer KiTa sind, viele Kinder einen Migrationshintergrund haben (37,7%). In der pädagogischen Arbeit der KiTas müssten damit die Bedürfnisse von Kindern mit Migrationshintergrund und ihren Familien einen besonderen Stellenwert haben.

### Investitionen wirkungsvoll einsetzen

Die reinen Nettoausgaben der öffentlichen Haushalte für FBBE pro unter 10-jährigem Kind in HB liegen im Vergleich der Bundesländer im Mittelfeld. Der Anteil der reinen Nettoausgaben für FBBE gemessen an ihrem Anteil an den gesamten Ausgaben der öffentlichen Haushalte liegt in HB (2,7%) deutlich unter dem westdeutschen Durchschnitt (3,3%).

### Bildung fördern – Qualität sichern

Der Rahmenplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich ist noch in Erprobung. Die Aktivitäten für die Umsetzung des Bildungsplans sind wenig transparent, vermutlich weil die Verantwortung dafür den beiden Stadtgemeinden übertragen wurde. Diese sind beispielsweise auch für die Qualifizierungen des pädagogischen Personals zum Rahmenplan zuständig. Allerdings stehen grundsätzlich öffentliche Mittel für diese Qualifizierungen zur Verfügung. Bei der Weiterentwicklung des Rahmenplans wäre insbesondere zu bedenken, dass aufgrund des hohen Anteils von Kindern mit Migrationshintergrund Informationen über den Rahmenplan für die Eltern auch mehrsprachig verfügbar sein sollten.

Auch für die Zusammenarbeit der KiTas und Grundschulen ist auf der Landesebene eine landesweit verbindliche Regelung getroffen. Darüber hinaus sind aber die beiden Stadtgemeinden für diesen Aufgabenbereich zuständig. So werden nur auf kommunaler Ebene in Bremen KiTas und Grundschulen zusätzliche Mittel für die Kooperation gewährt. Verbindliche Rahmenvereinbarungen werden zurzeit auf der Ebene der Stadtgemeinde Bremen entwickelt, in denen Prinzipien und Grundsätze der Zusammenarbeit sowie fachliche Standards für die Kooperation zwischen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen definiert werden.

In der Qualitätsforschung werden die verfügbaren Personalressourcen in KiTas als zentrale Einflussgröße auf die pädagogische Arbeit eingestuft. In HB verfügen fast 58% des pädagogischen Personals über einen Fachschulabschluss, dies sind 14 Prozentpunkte weniger als im Bundesdurchschnitt. Gleichzeitig ist im Bundesländervergleich in HB der größte Anteil des Personals mit Hochschulabschluss (mehr als 12%) beschäftigt. Der Anteil der Beschäftigten mit dem Abschluss Kinderpflegerin (6,6%) liegt deutlich unter Bundesdurchschnitt. Eine Besonderheit in HB sind der hohe Anteil des pädagogischen Personals, das sich im Praktikum bzw. in der Ausbildung befindet, sowie insbesondere der hohe Anteil des Personals ohne abgeschlossene Ausbildung (6,5%). Letzterer liegt 4,4 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt und ist in keinem Bundesland so hoch wie in HB.

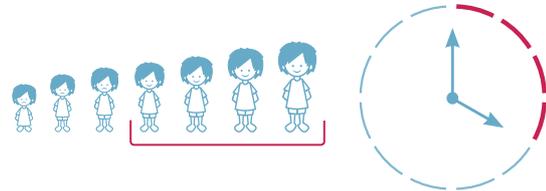
Der Beschäftigungsumfang des pädagogischen Personals ist insbesondere durch eine hohe Differenzierung der Arbeitszeiten geprägt. So liegt der Anteil der Teilzeitbeschäftigten in allen Gruppen leicht über dem Bundesdurchschnitt. Der größte Teil des pädagogischen Personals (35,1%) ist mit einer Wochenarbeitszeit von 21 bis unter 32 Stunden beschäftigt. Der Anteil der Vollzeitbeschäftigten liegt bei fast 30% und damit fast 10 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt. Zwischen 1998 und 2007 hat sich ihr Anteil um insgesamt 11 Prozentpunkte reduziert. Es wäre zu prüfen, ob die Arbeitszeiten des pädagogischen Personals so mit den Betreuungszeiten der Kinder in Einklang gebracht werden können, dass pädagogische Ansprüche und auch Arbeitszeiten für Tätigkeiten ohne Kinder realisiert werden können.

Eine weitere Information zu den Personalressourcen liefern die Berechnungen zum Personalschlüssel für Kinder unter drei Jahren (vgl. Grafik HB 12). Dieser liegt im Vergleich aller Bundesländer im Mittelfeld. Für den Personalschlüssel der älteren Kinder konnte kein Wert ausgewiesen werden, da hier Unstimmigkeiten in den Statistiken bestehen.

Die Rahmenbedingungen der KiTas werden als wichtige Einflussgrößen auf die Qualität der pädagogischen Arbeit interpretiert. Neben dem Personalschlüssel, der in HB präzise geregelt ist, sind dies auch die maximale Gruppengröße sowie die Flächen pro Kind. Darüber hinaus ist keines der übrigen vier erfassten Elemente der Strukturqualität auf Landesebene geregelt. Hier greifen jeweils Regelungen der Stadtgemeinden. Auch Verpflichtungen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung sind per Ausführungsgesetz durch das Land geregelt. Spezifische Regelungen bestehen auf der Ebene der beiden Stadtgemeinden.

## HB1 | Rechtsanspruch des Kindes auf einen Betreuungsplatz

Es besteht ein elternunabhängiger Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für jedes Kind vom vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt mit einem garantierten Umfang von vier Stunden täglich.



# Teilhabe sichern

Die Teilhabequote der Altersgruppe der Drei- bis unter Sechsjährigen an Angeboten der FBBE (86,0%) liegt fast 4 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt. Auch die Teilhabequote der Dreijährigen liegt über 10 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt. Handlungsbedarf besteht zudem bei den unter Dreijährigen (fast 5 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt). Von den unter Dreijährigen sind 41,5% mehr als 7 Stunden täglich in einer KiTa angemeldet. Bei den Nichtschulkindern ab drei Jahre sinkt der Anteil der Kinder, die ganztags in der KiTa sind, auf knapp 22,7%. Der Anteil der Kinder, die täglich mehr als 5 bis zu 7 Stunden in der KiTa sind, ist bei den Nichtschulkindern über 15 Prozentpunkte höher als bei den Kindern unter drei Jahren.

## HB2 | Ausbaubedarf bei Betreuungsplätzen für unter Dreijährige

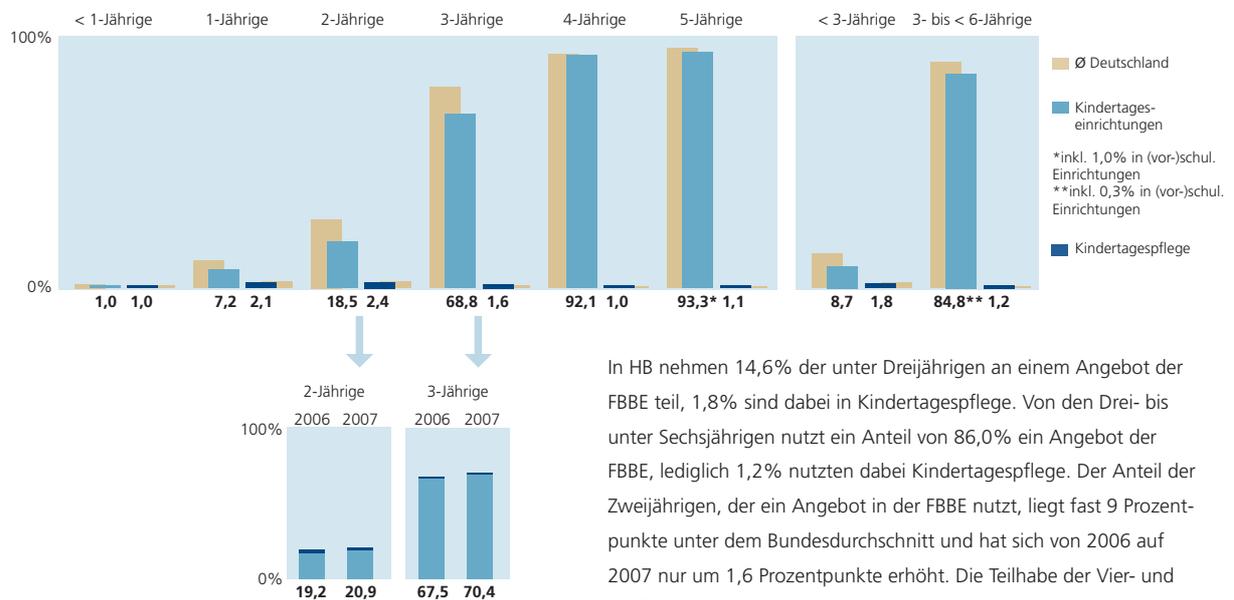
Bei der Abschätzung des zukünftigen Bedarfs für unter Dreijährige nach den Bedarfskriterien des TAG geht Bremen davon aus, dass der Betreuungsbedarf erfüllt ist, wenn für 20% der unter Dreijährigen Angebote vorhanden sind. Gemessen an dieser geschätzten Durchschnittsgröße müssten im Jahre 2010 ca. 3.200 Plätze (11. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung) bereitgestellt werden. Daraus ergibt sich ein Ausbaubedarf von ca. 1.500 Plätzen.

## HB3 | Vertraglich vereinbarte tägliche Betreuungszeiten (2007)

	Kindertageseinrichtungen		Öffentlich geförderte Kindertagespflege	
	1.404 Kinder < 3 J.	16.230 Nichtschul Kinder ≥ 3 J.	292 Kinder < 3 J.	198 Kinder v. 3 bis < 6 J.
Bis zu 5 h	33,9 % 24,2	37,6 % 28,1	31,5 % 30,9	57,1 % 53,1
Mehr als 5 bis zu 7 h	24,6 % 24,4	39,7 % 30,8	38,0 % 29,7	24,7 % 24,9
Mehr als 7 h	41,5 % 48,4	22,7 % 27,2	30,5 % 38,8	18,2 % 21,9
Vor- u. nachmittags o. Mittagsbetreuung	0,0 % 2,9	0,0 % 13,9	0,0 % 0,2	0,0 % 0,2

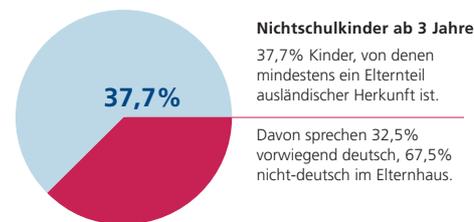
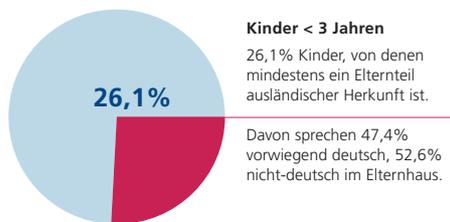
■ HB 2007 | ø Deutschland

### HB4 | Bildungsbeteiligung vor der Schule (2007)

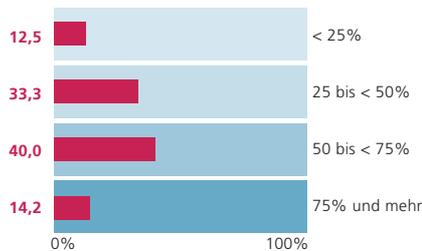


In HB nehmen 14,6% der unter Dreijährigen an einem Angebot der FBBE teil, 1,8% sind dabei in Kindertagespflege. Von den Drei- bis unter Sechsjährigen nutzt ein Anteil von 86,0% ein Angebot der FBBE, lediglich 1,2% nutzten dabei Kindertagespflege. Der Anteil der Zweijährigen, der ein Angebot in der FBBE nutzt, liegt fast 9 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt und hat sich von 2006 auf 2007 nur um 1,6 Prozentpunkte erhöht. Die Teilhabe der Vier- und Fünfjährigen an einem Angebot der FBBE entspricht etwa dem Bundesdurchschnitt.

### HB5 | Kinder mit Migrationshintergrund in Kindertageseinrichtungen (2007)

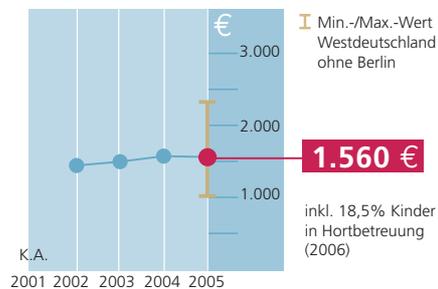


**Kinder (2006):** Anteil aller Kinder mit Migrationshintergrund, die eine Einrichtung besuchen  
**Einrichtung (2006):** Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund in der Einrichtung



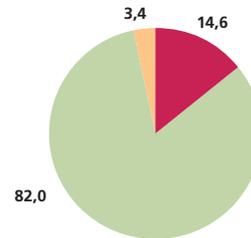
In HB hat etwa ein Viertel der unter Dreijährigen in den KiTas einen Migrationshintergrund (mindestens ein Elternteil ausländischer Herkunft). Fast 53% dieser Kinder leben in einer Familie, in der vorwiegend nicht-deutsch gesprochen wird. Von den Nichtschulkindern ab drei Jahren haben fast 38% einen Migrationshintergrund. Über 67% dieser Kinder leben in einer Familie, in der vorwiegend nicht-deutsch gesprochen wird. Im Jahr 2006 besuchten über 73% der Kinder mit Migrationshintergrund, die in einer KiTa sind, eine KiTa, in der zwischen 25% bis unter 75% der Kinder einen Migrationshintergrund haben.

## HB6 | Investitionen pro Kind



Die reinen Nettoausgaben der öffentlichen Haushalte für FBBE pro unter Zehnjährigem sind zwischen 2004 und 2005 gesunken. Im Jahr davor waren sie jedoch angestiegen, so dass die reinen Nettoausgaben pro unter Zehnjährigem 2005 fast 4,3% höher sind als 2003.

## HB7 | Finanzierungsgemeinschaft für FBBE (2005)



Angaben in % ■ Eltern ■ Land ■ freie Träger<sup>1</sup>

In den öffentlichen Statistiken fehlen i.d.R. die Elternbeiträge, die direkt von freien Trägern eingezogen werden, sowie die finanziellen Eigenanteile der freien Träger. Diese Ausgabengrößen werden daher über Schätzungen ermittelt.

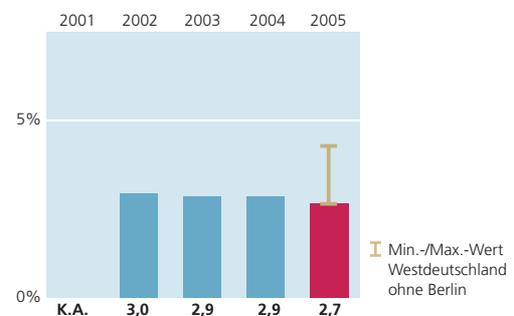
# Investitionen wirkungsvoll einsetzen

Die HB trägt 2005 82,0% der Gesamtkosten für die FBBE. Die freien Träger übernehmen 3,4% der entstehenden Gesamtkosten. Für die Eltern verbleibt ein Finanzierungsanteil von durchschnittlich 14,6%. Die Höhe der Elternbeiträge wird in Bremen kommunal und trägerübergreifend festgelegt. Es gibt in HB im Gesetz eine Kann-Regelung für die Einkommensstaffelung und eine Staffelung nach Zahl der Kinder. Die Stadtgemeinden

(Bremen und Bremerhaven) machen Vorgaben zur Staffelung. Eine Beitragsermäßigung bzw. -erstattung gibt es unter Berücksichtigung der jeweiligen Betreuungszeit, des Einkommens und der Kinderzahl in der Familie. Eine landeseinheitliche Regelung über die maximale Höhe der Elternbeiträge gibt es nicht.

## HB8 | Anteil der reinen Nettoausgaben für FBBE an den gesamten reinen Ausgaben öffentlicher Haushalte

2005 liegt der Anteil der reinen Nettoausgaben für FBBE gemessen an ihrem Anteil an den gesamten reinen Ausgaben der öffentlichen Haushalte um 0,6 Prozentpunkte unter dem Anteil, der im Durchschnitt von Westdeutschland (3,3) für FBBE aufgewandt wird.



# Bildung fördern – Qualität sichern

Die Entwicklung des Bildungsplans (in HB Rahmenplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich genannt) erfolgte in Zusammenarbeit mit Vertretern der Träger, der Zentralen Elternvertretung, den Ausbildungsstätten sowie der Universität Bremen. Nach einer Erprobung des Bildungsplans in allen Einrichtungen ist eine Überarbeitung geplant. Zur Praxiseinführung wurde er an alle KiTas versandt sowie als Download zur Verfügung gestellt. Eltern stehen keine zusätzlichen Informationsmaterialien zum Bildungsplan zur Verfügung; auch nicht in anderen Sprachen. Für die Mitarbeiterinnen der KiTas werden

Informationsveranstaltungen über den Bildungsplan durchgeführt, deren Teilnahme nicht verpflichtend ist. Es wurden keine Fortbildungen für alle Fachberaterinnen durchgeführt.<sup>2</sup> Öffentliche Mittel für Fortbildungen stehen für alle pädagogischen Mitarbeiterinnen zur Verfügung. Qualifizierung wird in der Regel aus den beiden städtischen Haushalten finanziert und ist Aufgabe der Träger.<sup>3</sup> Die Verantwortung zur Umsetzung des Rahmenplans wurde den beiden Stadtgemeinden übertragen.<sup>4</sup>

## HB9 | Bildungsplan (BP)

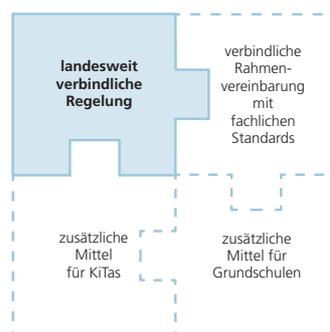
I. Information	
Kostenloser Versand des BP an alle KiTas	●
BP als Download verfügbar	●
BP als Publikation erwerbbar	–
Informationsmaterial über BP für Eltern verfügbar	–
Informationsmaterial über BP mehrsprachig f. Eltern verfügbar	–
BP in Erprobung	

II. Qualifizierung	
Infoveranstaltung zum BP für KiTa-Mitarbeiterinnen	●
Verpflichtende Informationsveranstaltung zum BP für KiTa-Mitarbeiterinnen	–
Angeborene Fortbildung zum BP mindestens zweitägig	–
Alle Fachberatungen erhalten Fortbildungen zum BP	–
Öffentliche Mittel für regelmäßige Fortbildung zum BP für alle pädagogischen Mitarbeiterinnen verfügbar	●
BP in Erprobung	

III. Umsetzungskontrolle (in allen KiTas)	
Jährliche externe Überprüfung der Umsetzung des BP	–
Jährliche Berichtspflicht zur Implementation des BP	–
Nachweis der Aufnahme des BP in die Konzeption	–
BP in Erprobung	

## HB10 | Kooperation KiTa – Grundschule

Im BremKTG ist landesweit die verbindliche Kooperation von KiTas und Grundschulen festgelegt. Prinzipien und Grundsätze der Zusammenarbeit sowie fachliche Standards für die Kooperation werden zurzeit auf der Ebene der Stadtgemeinde Bremen definiert. Auf dieser Ebene werden Grundschulen und KiTas für die Kooperation zusätzliche Mittel zurzeit im Rahmen des Projekts TransKigs gewährt.



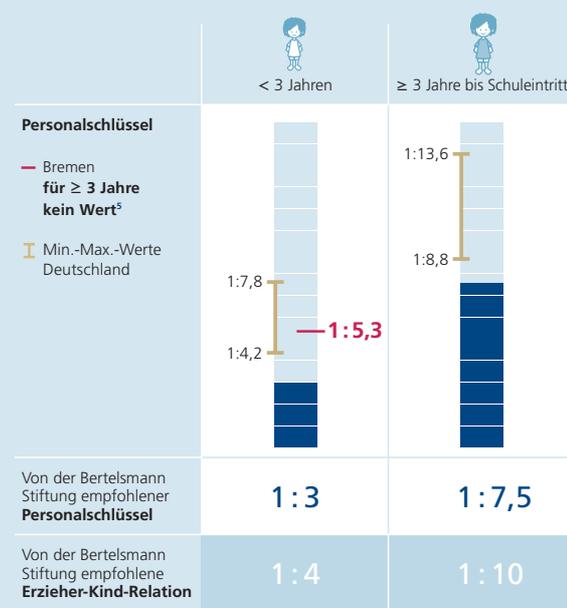
## HB11 | Pädagogisches Personal nach Berufsausbildungsabschlüssen (2007)

In HB verfügen fast 58% des pädagogischen Personals über einen Fachschulabschluss. Ihr Anteil liegt mehr als 14 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt. Allerdings ist der Anteil der Tätigen mit Hochschulabschluss überdurchschnittlich, er liegt fast 9 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt. Ebenfalls überdurchschnittlich ist der Anteil derjenigen, die in Praktikum oder in Ausbildung sind (fast 11%). Darüber hinaus fällt auf, dass 6,5% der pädagogisch Tätigen keine abgeschlossene Ausbildung haben.

	Bremen	Ø Deutschland
<b>Abschluss</b>	Anteile in Prozent	
(sozialpädagogischer) Hochschulabschluss	12,1	3,4
Fachschulabschluss (Erzieherinnen, Heilpädagoginnen)	57,8	72,1
Kinderpflegerinnen	6,6	13,5
anderer fachlicher Abschluss (sonst. Sozial- u. Erziehungsberufe)	1,3	1,8
anderer Abschluss	5,1	3,0
Praktikum/Ausbildung	10,7	4,1
ohne abgeschl. Ausbildung	6,5	2,1

## HB12 | Personalschlüssel und Gruppengrößen in Kindertageseinrichtungen (2006)

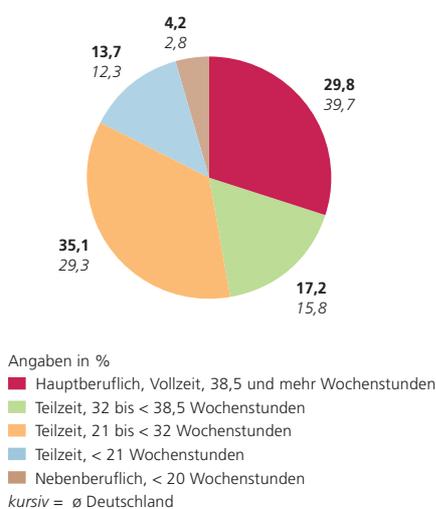
### HB12A Personalschlüssel\* und Erzieher-Kind-Relation



## HB13 | Beschäftigungsumfang des pädagogischen Personals in Kindertageseinrichtungen (2007)

29,8% der pädagogisch Tätigen sind vollzeitbeschäftigt. Ihr Anteil hat sich von 1998 bis 2007 kontinuierlich um insgesamt 11 Prozentpunkte reduziert. Die größte Beschäftigungsgruppe bildet das pädagogische Personal mit einer Wochenarbeitszeit von 21 bis unter 32 Stunden (35,1%). 13,7% der pädagogisch Tätigen sind mit unter 21 Wochenstunden teilzeittätig und 4,2% mit unter 20 Wochenstunden nur nebenberuflich tätig.

### HB13A Pädagogisches Personal nach Beschäftigungsumfang



### HB12B Durchschnittliche Gruppengrößen

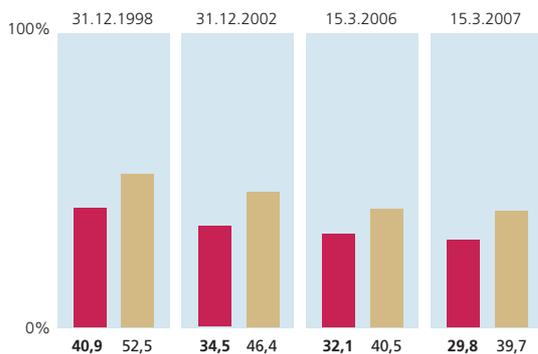
	 < 3 Jahren	 ≥ 3 Jahre bis Schuleintritt
<b>Ganztagsgruppen</b> Anzahl der Kinder	8	18
<b>Keine Ganztagsgruppen</b> Anzahl der Kinder	9	19

#### \* Personalschlüssel

Der für jedes Bundesland ausgewiesene Personalschlüssel und der von der Bertelsmann Stiftung empfohlene Personalschlüssel sind rechnerische Größen. Sie beschreiben jeweils die Relation zwischen der täglichen Inanspruchnahme aller Kinder und dem eingesetzten Personal in einer Gruppe. Basis ist die vertragliche Arbeitszeit der einzelnen Mitarbeiterinnen, die auch Vorbereitungszeiten, Team-sitzungen, Elterngespräche, Leitungsanteile, Urlaub und Krankheitszeiten u. a. umfasst. Der Personalschlüssel gibt nicht an, wie viele Kinder zu jedem Zeitpunkt am Tag von einer Fachkraft betreut werden. Hierzu s. Erzieher-Kind-Relation.

Die empfohlene Erzieher-Kind-Relation errechnet sich aus dem empfohlenen Personalschlüssel. Es wird angenommen, dass 25% der Arbeitszeit für Tätigkeiten ohne Kinder einzuplanen sind und 75% für eine direkte pädagogische Interaktion mit dem Kind verfügbar sind.

### HB13B Anteil der Vollzeitbeschäftigten 1998–2007



Anteil Vollzeitbeschäftigte an allen Beschäftigten ohne Verwaltung und Hauswirtschaft/Technik

■ HB ■ Ø Deutschland

## HB14 | Rahmenbedingungen für Bildungsqualität

Regelungen zur Strukturqualität	Allgemein geregelt	Präzise definiert
Maximale Gruppengröße	●	●
Erzieher-Kind-Relation	●	●
Verfügungszeit	– <sup>6</sup>	–
Fachberatung	– <sup>7</sup>	–
Fortbildung	– <sup>8</sup>	–
Leitungsfreistellung	– <sup>9</sup>	–
(Innen-/Außen-)Flächen	●	●

Insgesamt  
**6**  
von 14 Punkten

Die maximale Gruppengröße, die Erzieher-Kind-Relation sowie die Flächen pro Kind sind landeseinheitlich präzise definiert. Für die übrigen Elemente der Strukturqualität gibt es keinerlei Regelungen.

### Regelungen zur Qualitätsüberprüfung

Geregelte Verpflichtung in Ausführungsgesetz oder Verordnung	●
Elternbefragung (mindestens jährlich)	–
Selbstevaluation	–
Fremdevaluation	–
Zahlung öffentlicher Zuschüsse abhängig von externer Qualitätsüberprüfung	–

Insgesamt  
**1**  
von 5 Punkten

Es sind keine verbindlichen Verfahren zur Qualitätsüberprüfung in allen KiTas vorgesehen. Damit fehlt eine systematische und kontinuierliche Transparenz über die bestehende Qualität der Bildungs- und Betreuungsangebote. Sie könnte zielgerichtete Impulse für eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Qualität liefern.

## ANMERKUNGEN

### Bremen

1

Beim Finanzierungsanteil der freien Träger sind nicht die Eigenanteile der Elternvereine in der Stadtgemeinde Bremen enthalten, da diese nicht beziffert werden können.

2

Die Fachberatungen waren an der Entwicklung des Rahmenplans beteiligt und anschließend an der Entwicklung eines trägerübergreifenden Qualifizierungskonzepts. Gemeinsam mit Fachberatungen wurde eine verbindliche Lern- und Entwicklungsdokumentation erarbeitet, die zurzeit in den Einrichtungen erprobt und durch das SPI Köln wissenschaftlich evaluiert wird.

3

Zur Umsetzung des Rahmenplans begleitet und finanziert die Senatsbehörde KonsultationsKiTas, Projekte zur Sprachförderung und interkultureller Kompetenz, TransKigs u. a.

4

Den Stadtgemeinden wurde vorgegeben, welche Aspekte die mit den Trägern abzuschließenden Vereinbarungen zu enthalten haben: Überarbeitung/Entwicklung der Einrichtungskonzeptionen, Qualitätsentwicklung einschließlich Evaluation in den Einrichtungen, Erarbeitung von Jahresplänen, Feststellung des Qualifizierungsbedarfs, Einbeziehung der Eltern im Umsetzungsprozess.

5

Für Bremen ergaben sich zwischen der Auswertung der Kinder- und Jugendhilfestatistik und verwaltungsinternen Erhebungen erhebliche Differenzen, die nicht abschließend geklärt werden konnten. Aufgrund dieser Unsicherheit wird kein Wert ausgewiesen.

6

Der Umfang für Fachberatung und Fortbildung ist für alle Träger über Teilleistungspauschalen präzise definiert, d. h., alle Träger haben Fachberatung. Gleiches gilt für die Leitungsfreistellung, jeweils definiert über die Platzzahl. Verfügungszeiten sind ebenfalls über die Personalbemessung für alle Träger gleich geregelt, allerdings in den beiden Stadtgemeinden mit kleinen Unterschieden bei den jeweiligen Anteilen z. B. für pädagogische Gruppenarbeit oder Kooperationszeiten (Mitteilung von „Die Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales“ vom 30.11.2007).

7

Vgl. Fußnote 6.

8

Vgl. Fußnote 6.

9

Vgl. Fußnote 6.

## Verzeichnis der Datenquellen

### Basisdaten

#### Fläche

Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2008.

#### Einwohner

Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen 2007; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, Februar 2008.

#### Geborene Kinder

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2007.

#### Geburten pro Frau 2005

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2006.

#### Anzahl der Kinder unter 10 Jahren

Statistisches Bundesamt: Bevölkerungsfortschreibung 2006; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, April 2008.

#### Erwerbstätigenquote von Müttern

Statistisches Bundesamt, Sonderauswertung, Wiesbaden 2007.

#### Empfänger/innen zur laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt

Statistisches Bundesamt, Statistik der Sozialhilfe, Wiesbaden 2005.

#### Tageseinrichtungen insgesamt

Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen 2007; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, März 2008.

#### Anteil der Einrichtungen differenziert nach Trägerschaft

Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen 2007; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, März 2008.

#### Anteil der KiTas ohne feste Gruppenstruktur

Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen 2007; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, April 2008.

#### Pädagogisches Personal in KiTas

Statistisches Bundesamt; Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Kinder in Tageseinrichtungen 2006; zusammengestellt und berechnet von der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, Dortmund, 2007.

#### Kinder in KiTas gesamt und differenziert nach Altersgruppen

Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen 2007; zusammengestellt und berechnet von zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, April 2008.

#### Tagespflegepersonen insgesamt

Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege 2007; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, April 2008.

#### Kinder in Kindertagespflege differenziert nach Alter

Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege 2007; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, Februar 2008.

### Grafiken

#### Grafik 1:

##### Rechtsanspruch des Kindes auf einen Betreuungsplatz

Angaben der Bundesländer zum elternunabhängigen Rechtsanspruch des Kindes auf einen Betreuungsplatz im Rahmen der schriftlichen Befragung der Bertelsmann Stiftung für den Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme (Stand Januar 2007; aktualisiert nach Meldung der Bundesländer im November 2007).

#### Grafik 2:

##### Ausbaubedarf bei Betreuungsplätzen für unter Dreijährige

Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen 2006 und 2007; Kinder und tätige Personen in Kindertagespflege 2006 und 2007; Bundestagsdrucksache 16/6100, S. 8; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, März 2008.

#### Grafik 3:

##### Vertraglich vereinbarte tägliche Betreuungszeiten

Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen 2007; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, Februar 2008.

Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege 2007; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, Februar 2008.

#### Grafik 4:

##### Bildungsbeteiligung vor der Schule

Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen 2007; Kinder und tätige Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege 2007; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, Januar 2008.

**Grafik 5:  
Kinder mit Migrationshintergrund in Kindertageseinrichtungen**

Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen 2007; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, Januar 2008.

Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen 2006; Sonderauswertung der vom Forschungsdatenzentrum der Länder bereitgestellten anonymisierten Einzeldaten; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, September 2007.

**Grafik 6:  
Investitionen pro Kind**

Statistisches Bundesamt: Finanzen und Steuern. Rechnungsergebnisse der kommunalen Haushalte. Sonderauswertung der Dreisteller HUA 454 und 464 durch das Statistische Bundesamt nach dem Schema der Tabelle 4 der Fachserie 14, Reihe 3.3.

**Grafik 7:  
Finanzierungsgemeinschaft für FBBE**

Statistisches Bundesamt: Finanzen und Steuern. Rechnungsergebnisse der kommunalen Haushalte. Sonderauswertung der Dreisteller HUA 454 und 464 durch das Statistische Bundesamt nach dem Schema der Tabelle 4 der Fachserie 14, Reihe 3.3.

**Grafik 8:  
Anteil der reinen Nettoausgaben für FBBE an den gesamten reinen Ausgaben öffentlicher Haushalte**

Statistisches Bundesamt: Finanzen und Steuern. Rechnungsergebnisse der kommunalen Haushalte. Sonderauswertung der Dreisteller HUA 454 und 464 durch das Statistische Bundesamt nach dem Schema der Tabelle 4 der Fachserie 14, Reihe 3.3.

**Grafik 9:  
Bildungsplan**

Angaben der Bundesländer zum Bildungsplan im Rahmen der schriftlichen Befragung der Bertelsmann Stiftung für den Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme (Stand Januar 2007; aktualisiert nach Meldung der Bundesländer im November 2007).

**Grafik 10:  
Kooperation Kita – Grundschule**

Angaben der Bundesländer zu Regelungen und Aktivitäten zum Bereich Kooperation Kita – Grundschule im Rahmen der schriftlichen Befragung der Bertelsmann Stiftung für den Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme (Stand Januar 2007; aktualisiert nach Meldung der Bundesländer im November 2007).

**Grafik 11:  
Pädagogisches Personal nach Berufsausbildungsabschlüssen**

Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen 2007; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, Februar 2008.

**Grafik 12:  
Personalschlüssel und Gruppengrößen in Kindertageseinrichtungen**

Grafik 12 A: Personalschlüssel und Erzieher-Kind-Relation  
Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen 2006; Sonderauswertung der vom Forschungsdatenzentrum der Länder bereitgestellten anonymisierten Einzeldaten; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, September 2007.

Grafik 12 B: Durchschnittliche Gruppengrößen  
Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen 2006; Sonderauswertung der vom Forschungsdatenzentrum der Länder bereitgestellten anonymisierten Einzeldaten; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, September 2007.

**Grafik 13:  
Beschäftigungsumfang des pädagogischen Personals in Kindertageseinrichtungen**

Grafik 13A:  
Pädagogisches Personal nach Beschäftigungsumfang  
Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen 2007; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, Februar 2008.

Grafik 13B:  
Anteil der Vollzeitbeschäftigten 1998-2007  
Statistisches Bundesamt: Tageseinrichtungen für Kinder 1998 und 2002; Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen 2006 und 2007; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, Februar 2008.

**Grafik 14:  
Rahmenbedingungen für Bildungsqualität**

Angaben der Bundesländer zu Regelungen der Strukturqualität sowie zu Regelungen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung im Rahmen der schriftlichen Befragung der Bertelsmann Stiftung für den Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme (Stand Januar 2007; aktualisiert nach Meldung der Bundesländer im November 2007).